

BÖRSE ▶ ONLINE : KOMPAKT

Alles Wichtige rund ums **TRADING**

Trading

Ein Marathon mit vielen
100-Meter-Sprints

FOREX

Der neue Trend im
Online-Trading

Das Turtle-Experiment

Wie aus Anfängern
erfolgreiche Profis
wurden

„WIR BIETEN EIN HÖCHSTMASS AN TRANSPARENZ“

Gerald Sebald, Geschäftsführer der MAVEST GmbH, über Managed Accounts, seine Philosophie und Irrtümer der Kapitalanlage, im Gespräch mit Kent Gärtner

Herr Sebald, Sie sind Head of Trading eines Schweizer Unternehmens, das Managed Accounts anbietet. Was versteht man darunter?

Das Modell dabei ist, dass ein Investor sein eigenes Depot bei einer von uns unabhängigen schweizerischen Bank eröffnet und uns eine Handelsvollmacht erteilt, damit wir Transaktionen durchführen können. Zurzeit bieten wir Managed Accounts für den Devisenhandel an. Wichtig ist mir: Wir nehmen selbst gar keine Geldtransaktionen vor oder Geld der Mandanten an. Können Sie kurz das hierzulande unbekannte Instrument „Managed Account“ im Vergleich zu anderen Produkten beschreiben?

Wir bieten unseren Mandanten kein Finanzprodukt, sondern eine Dienstleistung. Das Geld wird bei Managed Accounts nicht gepoolt wie bei Investmentfonds, sondern es bleibt separiert auf dem Konto des verlegungsberechtigten Investors, der so die volle Kontrolle behält und uns die eingeschränkte Handelsvollmacht jederzeit entziehen kann. Die eigentlichen Transaktionen erfolgen mit Hilfe einer speziellen Technologie, die es uns ermöglicht, alle Managed Accounts zeitgleich zu bedienen. Wir bieten ein Höchstmaß an Transparenz. Bei einem Managed Account können Kunden rund um die Uhr Einblick in das eigene Konto nehmen.

Sie schreiben auf Ihrer Homepage, dass Sie relevante Entscheidungen für Anleger treffen. Was meinen Sie damit?

Untersuchungen in den USA ergaben, dass über 90 Prozent des Anlageerfolgs durch die Einstiegs- und Ausstiegsentscheidungen des Anlegers begründet werden. Die Leistung des Portfoliomanagers bei aktiv gemanagten Fondsprodukten ist also aus Kundensicht gar nicht wirklich relevant. Wir versuchen durch unsere Dienst-



leistung einen stetigen Wertzuwachs anzustreben. Dadurch nehmen wir Anlegern die Bürde, selbst einen günstigen Einstiegs- und Ausstiegszeitpunkt finden zu müssen.

Das hört sich nach Kritik an der Branche an ...

Sie sollten mich bitte nicht missverstehen. Wir treten nicht an, um andere zu kritisieren. Aber es gibt nach meiner Einschätzung immer mehr Anleger, die nach einigen Enttäuschungen eine transparente Alternative zu Kollektivanlagen oder undurchsichtigen Zertifikaten suchen, die übrigens immer genau dann nicht funktionieren, wenn es darauf ankommt.

Wie sehen Sie die Entwicklung an den Aktienmärkten zurzeit?

Das letzte Jahrzehnt hat Anleger in den großen Aktienindizes keinen positiven Return gebracht. Geblieben sind lediglich zwei Halbierungen auf der Wegstrecke und Kosten für das Verwalten von Kapital. Es war ein verlorenes Jahrzehnt, und wenn man die Inflation hinzunimmt, dann wird

diese Rechnung noch schlechter ausfallen. Jetzt zu Ihrer Frage: Wir geben keine Prognosen ab, denn wir halten solche Hinweise auf zukünftige Kurse für grundsätzlich zweifelhaft. Für die Aktienmärkte insgesamt erwarten wir keine wesentliche Besserung bei den künftigen großen Swings im Vergleich mit dem vergangenen Jahrzehnt. Sicher ist aus unserer Sicht: Wer sein Kapital in Aktien anlegt, der kann sich bei den Märkten von heute nicht einfach schlafen legen und dann in einem Jahrzehnt annehmen, reich wieder zu erwachen.

Bilden Sie sich gar keine Meinung über das Marktgeschehen?

Wir benötigen keine eigene Marktmeinung im Sinne von Prognosen für unseren Handelsansatz. Im Gegenteil: In jedem Kurzfristgeschäft sind Meinungen nur hinderlich. Zumal mir meine Erfahrung sagt, dass jede Nachricht Kursbewegungen in die eine wie in die andere Richtung auslösen kann. Für uns gilt: Wir traden Bewegungen und niemals Nachrichten.

PAMM (PERCENTAGE ALLOCATION MANAGEMENT MODULE)

Die PAMM-Technologie ermöglicht es, eine prozentual-gleichmäßige Unterteilung gehandelter Transaktionen auf Unterkonten vorzunehmen. Damit ist sichergestellt, dass Kontoinhaber mit völlig unterschiedlichen Kontogrößen und Basiswährungen eine prozentual gleich hohe Performance erhalten. Die Unterteilung der gehandelten Aufträge erfolgt nach dem Kriterium des Anlagevermögens, jedes verwaltete Konto erhält einen genauen Prozentanteil der ausgeführten Transaktionen und somit auch der täglich anfallenden Gewinne oder Verluste zugeordnet. Voraussetzung für ein PAMM Managed Account ist eine eingeschränkte Handelsvollmacht, die dieses Verfahren erlaubt.

EIGENSCHAFTEN EINES PAMM ACCOUNT

- Ein- und Auszahlungen sind ohne Einfluss auf die Handelsaktivität
- Anleger erhalten Echtzeiteinsicht in die Handelsaktivität des Verwalters

- Abrechnung der Verwaltungsgebühren und/ oder Gewinnbeteiligung erfolgt automatisch
- Handels(de-)aktivierung durch den Kunden oder Verwalter jederzeit möglich

HANDELSVOLLMACHT

Der Anleger erteilt dem Anlageverwalter/Trader eingeschränkte Rechte für sein Konto (Managed Account). Diese umfassen das Durchführen von Handelstransaktionen, aber keinen Geldtransfer oder andere Kontotransaktionen. Die eingeschränkte Handelsvollmacht muss der Bank, bei der das Handelskonto geführt wird, vorliegen.

KOSTEN FÜR MANAGED ACCOUNTS

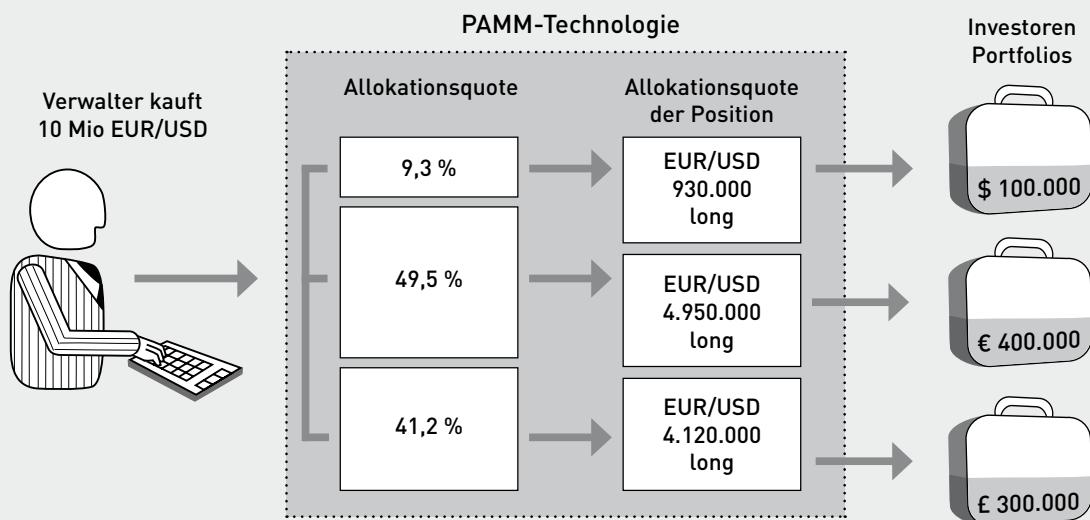
- Managementgebühren
Üblich sind bei Managed Accounts monatliche Gesamtgebühren, die bis zu 0,5 Prozent des angelegten Kapitals betragen können. Ein anderes marktübliches Preismodell koppelt die Managementgebühren an die Kosten der Handelstransaktionen.

- Erfolgsgebühren

Hier sind unterschiedliche Konzepte und Höhen denkbar. Am häufigsten kommt das Konzept der High Water Mark zur Anwendung. Dabei zahlt der Anleger eine Prämie auf Kapitalzuwächse. Wird die Prämie zu einem Stichtag berechnet, dann ist es marktüblich, den Kontostand mit den Höchstständen anderer Stichtage zu vergleichen. Nur bei absoluten Vermögenszuwächsen nach Kosten fällt auf die Differenz eine Prämienzahlung an. Die Erfolgsprämien betragen zwischen 20 und 50 Prozent des erzielten Wertzuwachses.

WICHTIG FÜR ANLEGER

Banken übernehmen in der Regel keine Überwachungsfunktionen und damit auch keine Haftung für Managed Accounts. Anleger eines Managed Account sollten daher regelmäßig die Wertentwicklung auf dem eigenen Handelskonto verfolgen und mit ihrer Bank generelle Verlustschwelle vereinbaren.



Wie setzen Sie Ihre marktneutrale Grundeinstellung praktisch um? Vor allem nutzen wir Handelsinstrumente, die uns keine Grundrichtung unseres Denkens vorschreiben. Am Devisenmarkt ist das recht einfach, denn man ist immer in einer Währung long und in einer anderen short. Andere Instrumente ohne strategische Vorzeichen sind Futures, die man ohne Probleme und jederzeit kaufen oder verkaufen kann.

Was unterscheidet Ihren Ansatz von dem der Langfristinvestoren? Wer beispielsweise auf Aktien oder Anleihen setzt, der muss eine Marktmeinung vertreten und entwickeln. Bei Aktien geht es um Bewertungsfragen und bei Anleihen um eine



Prognose für die künftige Zinsentwicklung. Für uns und in unserer Zeitperspektive sind Kursbewegungen reine Mengeneffekte: Wollen mehr Investoren gleichzeitig eine Währung oder eine Aktie kaufen, dann müssen sie tendenziell höhere Kurse akzeptieren. Außerdem findet bei unserem Ansatz keine Diversifizierung im Sinne der Portfoliotheorie statt. Wir setzen stattdessen auf viele unterschiedliche Ereignisse. Ferner überlassen wir das Kapital unserer Mandanten nicht unkontrolliert den Zufällen der Kapitalmärkte. Fehlerhafte Einschätzungen kommen natürlich auch bei uns vor, wir geben allerdings nicht einem anonymen oder irrationalen Markt die Schuld für misslungene Trades. Bei der Bewertung der Konten bevorzugen wir Cash-Positionen, und auf Overnight-Risiken verzichten wir auch gerne.

Worauf sollten private Anleger bei der Geldanlage achten? Aus meiner Sicht sollten Privatanleger bei ihren Kapitalanlagen verstärkt auf das Erzielen regelmäßiger Gewinne Wert legen, statt auf Prognosen von interessengeleiteten Analysten zu vertrauen, die im Verbund mit der eigenen Marketingabteilung ständig höhere Kursziele als neue Köder ausrufen. Wir selbst verfolgen strategisch formuliert einen speziellen Absolut-Return-Ansatz. Durch kurze Interventionen am Kapitalmarkt und eine relativ hohe Handelsfrequenz versuchen wir, möglichst stetige Gewinne zu generieren und dadurch die Kapitalkurve unserer Mandanten in kleinen Schritten und ohne größere Drawdowns aufzubauen.

Für Ihre Services müssen Anleger eine Erfolgsprämie zahlen. Ist das nicht ein Nachteil gegenüber Portfolioverwaltern? Unsere Investoren wissen, dass die Leistungen gar nicht vergleichbar sind. Ein klassischer Anlageverwalter versucht durch Strukturieren eines Portfolios Sicherheit vor Schwankungen zu generieren. Das funktioniert ungefähr so: Wenn Anlageklasse A fällt, sollte Anlageklasse B sich möglichst besser entwickeln und umge-

IM INTERVIEW

GERRY SEBALD,

begann vor über 16 Jahren mit dem Aktienhandel. Seit 1999 arbeitet Sebold als Eigenhändler mit Derivaten. Nach Trading-Erfahrungen mit Rohstoffen, wie Gold, Silber und Rohöl, handelt der geborene Bayer und ehemalige Leistungssportler inzwischen täglich bevorzugt die Königsklassen für Trader: Futures und Devisen. Gerry Sebold ist bei MAVEST als Head of Trading für das Entwickeln der marktübergreifenden Tradingstrategien und die Tagesausrichtungen verantwortlich. Seit seinem Studium in Florenz ist der Wahlschweizer bekannter Italien-Fan

kehrt. Seit der Finanzkrise 2008 wissen wir jedoch, dass selbst solche einfachen vermeintlichen Wahrheiten, die auf Gegenbewegungen der Anlageklassen beruhen, in der Krise keinen Bestand mehr haben müssen. Anleihen hatten im Aktienkrisenjahr 2008 eines ihrer schlechtesten Ergebnisse seit Jahrzehnten. Wir streben mit sehr hohem täglichem Aufwand einen kontinuierlichen Wertzuwachs an, der am Ende jedes Monats neu bewertet wird. Nur wenn wir am Ende eines Monats gegenüber den Vormonatsultimos neue Höchststände erzielen können, erhalten wir eine Erfolgsprämie.

Sind Managed Accounts für jedermann geeignet?

Nein, sicherlich nicht. Wir wünschen uns als idealen Anleger Investoren mit eigener Vorerfahrung und etwas Grundskepsis. Außerdem müssen bestimmte finanzielle Voraussetzungen gegeben sein bezüglich der Kontogröße. Auch sollte niemand sein gesamtes Kapital auf uns setzen. Eine gewisse Streuung ist natürlich immer sinnvoll. Daneben fühlen wir uns besser, wenn unsere Mandanten vollkommen überzeugt von dem sind, was wir für sie tun. Ich empfehle daher, uns zunächst zu beobachten, um dann letztlich eine fundierte Entscheidung zu treffen. WEITERE INFOS:

WWW.MAVEST.CH